

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 8 (1932-1933)
Heft: 3

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche von Kindern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderweisheit

lustige Aussprüche von Kindern



Wir haben feierlichen Tag. Unser Jüngster wurde getauft. Nun sassen wir alle noch zum Festschmaus beisammen. Der Vater hatte soeben seine Kotelette zu Ende gebracht. « Muetti, Muetti ! » tönte es da auf einmal. « Du, Muetti, warum tuet au de Vater de Chnoche hütt nüd abgnage wie sünscht ? »

A. Sch. in M.

Mein kleiner Cousin antwortete auf die Frage, was er einst werden wolle, prompt : « Neger ». Und als ich ihn dann fragte, weshalb, antwortete er : « He, well me sich nid wäsche muess ! »

E. H. in S.

Meine kleine Nichte, die früher bei mir am Zürichsee wohnte (Erstklässlerin), woht jetzt in Kandersteg. Der Winter dauert ihr zu lang, und sie beklagte sich jüngst bei ihrer Mutter mit der Bemerkung : « Ach, we's jitz nid bald Fruehlig wird da obe, wott i wider zum Tanti a Zürisee, dert isch es gwüss scho Summer oder sogar scho Herbscht. »

Frau B. F. in H.

Oft schon hörte ich Kinder beim Schlussgebet in der Schule statt : « ... mit deinem Schutz und Segen . . . , ... mit deinem Schurz und Segen . . . » sprechen.

H. K. in G.

Hanslis Eltern wohnen an sehr belebter Strasse. Von den interessanten Dingen, die da zu sehen sind, imponieren dem Kleinen am meisten die Hochzeitskutschen; sein sehnlichster Wunsch ist daher, selbst einmal auf einer solchen fahren zu können. Eines Tages entdeckt er im Familienalbum das Bild seiner Eltern am Hochzeitstag. Verwundert will er wissen, wer das sei, worauf die Mutter ihn fragt, ob er denn Vater und Mutter nicht erkenne, worauf Hansli bitter enttäuscht das Album zuschlug, empört und weinerlich sagte : « Jä wa, Ihr hend Hochzig gha und mir hend Ihr gar nüt gseit ! »

Frl. R. D. in G.

Ueli ist der Letztgeborene unter sechs Brüdern. Da macht sich natürlich jeder der ältern daran, ihm in verlockenden Farben zu schildern, was man früher alles hatte. Speziell ein Sodbrunnen wurde verherrlicht. Das schlug dem Fass den Boden aus. Weinend springt Ueli zur Mutter und klagt ihr : « Immer, wenn i uf d'Wält chume, so isch nüt meh da. »

M. B. in M.

Hansli sieht in einem Comestiblegeschäft Gänse ausgestellt und ruft : « Lueg, Mame, gäll, das sind Grosspoulet ! »

Frau L. in Z.

Mit dem kleinen Kurt gehen wir einmal durch die Stadt. Wie er in einem Sanitätsgeschäft im Schaufenster ein Katzenfell sieht, fragt er ganz erstaunt, ob nun so was hierher gehöre. Auf unsere Erklärung meint er ganz strahlend : « Aha, die Elektrizität dieser Felle kommt daher, weil die Katzen manchmal auf der Flucht die Telegraphenstangen hinaufklettern. »

Frau H. F. in B.